

Thema: Prater Wien

Autor: CHRISTINE IMLINGER

Sisi, Franz und Klimt verboten Der Neokult ums Wienerische

Eröffnung. Bianca Oswald hat eine Wienhandlung eröffnet. Für Wein, Design und Originelles aus Wien. Denn die Wiener entdecken ein neues Stadtgefühl.

VON CHRISTINE IMLINGER

Es ist schon mutig, als Neogastronomin und -händlerin gleich mit einem Lokalverbot zu eröffnen: für Sisi, Franzl, Klimt und Mozart. „Schneekugeln werde ich auch nicht verkaufen, auch keine Sachen mit Lippizanern“, sagt Bianca Oswald – und zeigt dann doch auf eine Schneekugel auf dem Regal, die es trotzdem in ihre Wienhandlung geschafft hat: eine Riesenradminiatur zum Einstand. Mehr davon findet man hier aber nicht, schließlich war die Idee ein Laden mit all dem, was es in den Souvenirshops entlang der ausgetretenen Touristenpfade nicht gibt. Mit Wiener Wein, T-Shirts von Wiener Unart, der Wiener Melange Josefine und Mokka Leopold aus der Rösterei Hawelka oder „Original Wiener Beisl-Luft“ in der Gagdose zum Beispiel.

Das Lokal an der Ecke Margaretenstraße/Schleifmühlgasse ist zugleich Weinbar und Shop. Ein Laden für Touristen und Wiener – denn die, so sagt sie, haben in den letzten Jahren ein Wien-Gefühl entdeckt. Eine Liebe zur eigenen Stadt abseits plumpen Heimatstolzes oder Walzerseligkeit.

Für sie ist die Wienhandlung der Einstieg als Händlerin und Gastronomin. Darauf gebracht hat sie die Liebe zum Wein aus Wien. Als sie nach 20 Jahren als Controllerin beim ORF in der Bildungskarenz einen Wifi-Lehrgang zum Thema Wein absolvierte und bei Exkursionen Wiener Winzer kennenlernte, „war mir klar, ich muss etwas in diese Richtung machen“. Schließlich war die gebürtige Wienerin – aufgewachsen in Meidling, heute lebt sie in Hütteldorf – immer gern beim Heurigen, sagt sie.

Sie ist schon lange ein Fan des Weins aus der eigenen Stadt. Und war das auch schon, als Wiener Wein hier abschätzig bloß als Heurigenwein betrachtet wurde, während der Gemischte Satz in New York oder Japan schon in Edelgeschäften vertrieben wurde. Dank des eifrigen Marketings der Wiener Winzer ist das heute anders, dazu kam die Slow-Food-Bewegung, der

Trend zur Regionalität. Als dann das Geschäft im Freihausviertel frei wurde – zuvor war darin ein Gold-An- und -Verkauf – war das für Bianca Oswald so etwas wie Schicksal.

Dass sie sich auf Wienerisches beschränkt, erklärt sie auch mit einem neuen Wien-Gefühl, das sie in der Stadt ortet. „So nach dem Motto: Wenn alle anderen im Ausland sagen: ‚Wien ist super‘, dann ist da vielleicht sogar etwas dran.“ Etwas, was die Klischees vom Grant auf die eigene Stadt zumindest ein wenig abgelöst hat.

Dafür schätzt man in Wien Wienerisches wieder. Auch abseits des Weins. Die Aufregung und der neue Kult um die Schwedenbombe sind da ein Indiz. Oder die Vintage-Vienna-Initiative auf Facebook, aus der mittlerweile Bücher und Postkarten entstanden sind. So wie auch die Renaissance des Wienerliedes durch Gruppen wie 5/8erl in Ehr'n. Oder die jungen Designer, die sich mit klassischen Wien-Motiven beschäfti-

gen. Das Designlabel „Das Goldene Wiener Herz“ zum Beispiel, das die traditionellen Heurigengläser, den Fasslbecher und den Ballon, in einer Auflage mit Blattgold wieder auf den Markt gebracht hat, oder die Becher von Mano Design mit Sisi, Franz und der Wiener Skyline.

Oder Biaschtlbude, die Kaiser Franz Joseph mit Bart aus Pommes oder mit Bratwurst auf Shirts und Tassen drucken. Und auch die anderen Wiener Shops, die solche Stücke verkaufen: der jüngst eröffnete The Vienna Store in der Herrngasse, oder So Austria am Lugeck.

Neues Design aus Wien-Klischees

Shops, die Touristen wie Wiener besuchen. Das Qualtinger-Zitat „Manchmal weiß ich nicht, ob ich ein Mensch oder ein Wiener bin“ an Bianca Oswalds Tür gilt also nicht mehr ganz. Aber ein bisschen Grant auf die eigene Stadt und ihre Bewohner, der gehört wohl zu Wien. Und so ganz ernst nimmt sie das Lokalverbot für ganz klassisch Wienerisches ja dann doch nicht. Am Ende hat

es selbst Sisi in die Wienhandlung geschafft. Auf einer Postkarte, auf der die Kaiserin „Sisi + Franzl“ samt Graffiti-Herz auf eine Mauer sprayt.

ZUR INFO

Die Wienhandlung (Margaretenstraße 9, 1040 Wien) ist Bianca Oswalds Einstieg als Gastronomin, bzw. Händlerin. Sie verkauft dort allerlei Wienerisches, vor allem Wein, aber auch Design aus der Stadt und Spezialitäten aus Wiener Produktion jenseits von Mannerschnitten und Marmelade. Das sei nicht nur für Touristen, denn sie ortet bei den Wienern ein neues Stadtgefühl. Das zeigen auch die Arbeiten von Designlabels wie Mano oder Biaschtlbude, die mit Kitsch und klassischen Wien-Motiven spielen und diese neu interpretieren.

Thema: Prater Wien

Autor: CHRISTINE IMLINGER

CLIP
media
service



Heurigenmotiv an der Wand, Wiener Unart als Shirt: Bianca Oswald in ihrer Wienhandlung